Pathologe 2020 · 41 (Suppl 2):S197–S198
<https://doi.org/10.1007/s00292-020-00821-9>
 Online publiziert: 28. Oktober 2020
 © Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
 Springer Nature 2020

Johannes Friemann

Institut für Pathologie, Universitätsklinikum Köln, Standort Lüdenscheid, Lüdenscheid, Deutschland

Eckhart Böhm

01.03.1938–15.10.2019

Im Alter von 81 Jahren verstarb am 15. Oktober 2019 Professor Dr. med. Eckhart Böhm (Abb. 1) im Klinikum Lüdenscheid der Märkische Kliniken GmbH, dessen Institut für Pathologie er von 1985–2003 mit Engagement, Fingerspitzengefühl und großer fachlicher Kompetenz in der gesamten Breite unseres Fachgebiets geleitet hat.

Er wurde am 01.03.1938 in Heidelberg als ältestes von drei Kindern des Dr. phil. Franz Böhm, eines Philosophieprofessors an der dortigen Universität und dessen Ehefrau Dr. phil. Eva Böhm, einer Germanistin, geboren. Sein Vater starb 1944 in russischer Kriegsgefangenschaft, so dass er schon sehr früh als Heranwachsender die berufstätige, alleinerziehende Mutter bei der Betreuung der zwei jüngeren Schwestern unterstützen und Verantwortung übernehmen musste. Häufige Wohnort- und Schulwechsel (Oberweischede bei Olpe, Essen, Vlotho, Godesberg, Schwerte) prägten seine jugendliche Entwicklung. Sein stark ausgeprägtes soziales Verantwortungsgefühl hat wahrscheinlich hier seine Wurzeln.

In ruhigere Fahrwasser gelangte die Familie von Eckhart Böhm durch die Wiederverheiratung und Familienneugründung seiner Mutter mit seinem Stiefvater, dem Biochemiker Prof. Dr. med. Emil Lehnartz in Münster. Nachdem er dort 1958 auf dem Konrad-Schlaun-Gymnasium sein Abitur abgelegt hatte, folgte eine eineinhalbjährige Militärdienstzeit. Danach begann Eckhart Böhm zunächst ein Theologiestudium in Bethel und wechselte nach einem Semester zum Studium der vorklinischen Medizin nach Münster und nach dem Physikum 1962 für je ein Jahr an die FU Berlin und an die Universität Lovanium in Kinshasa (Kongo), von wo aus er ein tropenmedizinisches Praktikum bei

Albert Schweitzer in Lambarene (Gabun) absolvierte. In Münster hat Eckhart Böhm 1966 sein ärztliches Staatsexamen abgelegt. Im selben Jahr heiratete er seine Kollegin Renate Sparla. Aus der Ehe gingen zwei Söhne (Sven, 1969, und Fabian, 1974) hervor.

Die Medizinalassistentenzeit verbrachte Eckhart Böhm in Rheda-Wiedenbrück (Chirurgie und Innere Medizin) und Gütersloh (Gynäkologie). Mit dem Thema „Über das Wachstum von Experimentaltumoren auf der Chorionallantois von Hühnerembryonen unter der Wirkung von koplanaren Hetero-Oligobasen“ wurde er am Institut für Biochemie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster 1967 promoviert, die Approbation folgte 1968.

Mit dem Ziel, Facharzt für Innere Medizin zu werden, trat Eckhart Böhm im selben Jahr eine Assistenzarztstelle bei Professor Dr. med. Eugen Fritze in der Medizinischen Klinik der Krankenhäuser „Bergmannsheil“ in Bochum an, ein Jahr bevor die Medizinische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum (RUB) im Wintersemester 1969/1970 mit der Mediziner Ausbildung begann. Als wichtige Grundlage zur Internisten Ausbildung galten vielen klinischen Kollegen in dieser Zeit vertiefte Kenntnisse im Fachgebiet der pathologischen Anatomie. So kam es 1969 zum Wechsel in das Institut für Pathologie derselben Einrichtung, das seit November 1963 von Prof. Dr. med. G. Könn, einem Büchner-Schüler, geleitet wurde. Dessen feinsinniges Wesen und seine Fähigkeit, als guter Lehrer den jungen Assistenzarzt an das Fachgebiet und seine wissenschaftlichen Fragestellungen heranzuführen, haben Eckhart Böhm rasch begeistert. Hierzu kam die besonders gute Arbeitsatmosphäre im Institut, wofür ganz

wesentlich das humorvolle, schwejk'sche Naturell des sehr erfahrenen leitenden Oberarztes, Dr. med. V. Schejbal verantwortlich war, der nach Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 in das Institut eintrat. Seine Facharztprüfung legte Eckhart Böhm 1974 ab. Mit einer Arbeit „Über die Morphologie und Pathogenese der verschiedenen Erscheinungs- und Verlaufsformen der Osteomyelitis unter Betonung der posttraumatischen Knocheninfektionen“ wurde Eckhart Böhm im Oktober 1983 habilitiert. Zu diesem Zeitpunkt war Professor Könn bereits emeritiert und Professor Dr. med. K.-M. Müller hatte am 01.01.1983 die Institutsleitung übernommen. Von diesem war Eckhart Böhm bereits zum zweiten Oberarzt ernannt worden, als ich ihn als junger Assistenzarzt des Bochumer Instituts kennenlernte. Das silikotische Narbenkarzinom der Lunge und Fragen der Knochenpathologie waren die wissenschaftlichen Themen, mit denen

Abb. 1 ▲ Eckhart Böhm

Eckhart Böhm sich in diesen Jahren beschäftigte. Dazu gehörten z.B. die Pathologie der Wirbelsäule, Untersuchungen zu Folgen der Osteosynthesebehandlung, der Morbus Sudeck und seltene Hautkomplikationen der Osteomyelitis. Später folgten histologische und angiographische Untersuchungen verschiedener entzündlicher und neoplastischer Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes und Arbeiten zu präneoplastischen Veränderungen des Hodens (insgesamt liegen von ihm 61 Originalarbeiten und 29 gedruckte Vorträge vor). 5 Jahre lang war er Schriftführer der Medizinischen Gesellschaft in Bochum.

Als Eckhart Böhm das Lüdenscheider Institut für Pathologie 1985 von seiner Vorgängerin Privatdozentin Dr. med. Ilse Kühl übernahm, war es auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne für eine Panzer-Abwehr-Einheit in Lüdenscheid Hellersen in einem barackenähnlichen ehemaligen Garagenbau untergebracht. Der zu diesem Zeitpunkt bereits im Bau befindliche Klinikneubau wurde im Juni 1986 bezogen und bot dem neuen Chef und seiner Mannschaft gute Entwicklungsmöglichkeiten z.B. für den Aufbau eines modernen immunhistologischen Labors und eines großzügig eingerichteten Prosekturbereichs. Bei der Bewältigung der zunehmenden Arbeitsbelastung des Institutes setzte Eckhart Böhm auf eine gute kollegiale Zusammenarbeit mit seinem Oberarzt Dr. med. K.H. Tan, der ihn bis zu seiner Berentung neben verschiedenen AssistenzärztInnen viele Jahre begleitete.

Die Ernennung zum apl.-Professor an der RUB erfolgte am 28.05.1993. Dort ist er viele Jahre lang regelmäßig seinen Lehrverpflichtungen nachgegangen und hat 3 Doktoranden betreut. Die klinischen Kollegen in Lüdenscheid schätzten Eckhart Böhm als zuverlässigen Ansprechpartner und Berater in allen fachlichen Belangen. In besonderer Weise hat er sich um den Dialog über ethische Fragestellungen der medizinischen Versorgung am Klinikum Lüdenscheid verdient gemacht und als langjähriger Vorsitzender des Ärztevereins in Lüdenscheid großes Ansehen erworben.

Eckhart Böhm war stets auch an gesellschaftspolitischen Themen interessiert.

Hierzu gehörten sein Einsatz für Kriegskinder, Menschen auf der Straße und eine Sammelaktion für eine afghanische Mädchenschule sowie seine langjährige Zugehörigkeit zur Lüdenscheider Regionalgruppe der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW).

Nach seiner Berentung wandte er sich verstärkt seinen Interessen für Kunst, Kultur und Musik zu. Bis wenige Wochen vor seinem Tod nahm er 14-tägig regelmäßig Klavierunterricht und war selbst schöpferisch tätig. Er realisierte Skulpturen und Collagen mit medizinischen Bezügen und stellte sie anlässlich zweier Ausstellungen der Öffentlichkeit vor. Beispielhaft sei auf Holz-Spiegel-Objekte mit Darstellung von Synapsen oder der DNA-Doppelhelix verwiesen (*Der Pathologe* 27:1–3 [2006]). Der von ihm 2012 gegründete und bis 2018 auch geführte Verein Lüdenscheider Kunstfreunde hat inzwischen 250 Mitglieder und erfolgreich die Schließung der städtischen Kunstgalerie verhindert.

Für ihn war künstlerische Betätigung eine Befreiung von der Banalität des Alltags, von Gedanken an Geld und Besitz: „Kunst ist nicht käuflich, sie lässt sich nicht vorschreiben, was sie ausdrücken soll und wie sie es ausdrücken soll, sie wählt selbst ihre Zeit und die Mittel, mit denen sie uns erreichen will“, das waren Gedanken, die ihn im Ruhestand bis zuletzt beschäftigten. Die zum 01.04.2020 erfolgte Eingliederung des Instituts für Pathologie der Märkische Kliniken GmbH in das Institut für Pathologie der Universität Köln hat er nicht mehr erlebt.

J. Friemann, Lüdenscheid

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Johannes Friemann

Institut für Pathologie, Universitätsklinikum
Köln, Standort Lüdenscheid
Paulmannshöher Str. 14, 58515 Lüdenscheid,
Deutschland
johannes.friemann1@uk-koeln.de

The supplement containing this article is not sponsored by industry.